



Deutsch lernen im Lateinunterricht.

Quote: Ich verstehe diese Präferenz des Latein nicht ganz. Das kommt mir ein bisschen wie sprachliche Eingleisigkeit vor. Nur weil wir Deutschen gerne Dinge aus anderen Sprachen nachbilden und in die eigene aufnehmen, heißt das für mich noch nicht, dass sich daraus ein Bildungsstandard ableiten ließe. Ich finde das Latein schön und wert zu lernen, aber rückwirkend daraus einen Anspruch für Schriftsteller abzuleiten, geht mir persönlich zu weit. Zumal es eine tote Sprache ist, die mit ihren Gesetzen leichter zu goutieren ist als andere. Sie ist eben "fertig"; andere Sprachen sind es nicht. Wie man an mir sieht, kann man auch einen hohen Standard im Sprachgebrauch erreichen, ohne jemals das Latinum gemacht zu haben.

Hallo Abari,

mir scheint, Du pumpst die Position der Latein-Enthusiasten zu etwas auf, das sie nie sein wollte. Zumindest mir - und, wie ich die Äußerungen der anderen verstehe auch ihnen - ging es nie darum zu sagen, dass erst das Lateinische ein gutes Deutsch ermöglicht. Das würde ich nie behaupten, weil ich es für absurd halte. Der Post, mit dem ich dieses Thread eröffnet habe, sollte eine Einladung an alle sein, die Latein gelernt haben, darüber zu reflektieren, inwiefern die Beschäftigung mit Latein und die Übersetzungsarbeit ihr Gefühl für und den Umgang mit der deutschen Sprache beeinflusst haben. Wie man das als "sprachliche Eingleisigkeit" auffassen kann, ist mir nicht ersichtlich.

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).